Kjeah!

Magazin der Katholischen Jugend der Diözese St. Pölten | #39 | März 2020

Foto: Jacob Lund/Shutterstock.com

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wer hat sie noch nicht gehört, Klischees wie „Frauen gehören in die Küche“, „der Haushalt ist Frauensache“, „…“. Diese Klischees sind zwar schon veraltet, halten sich aber immer noch hartnäckig, weshalb es immer noch Menschen gibt, die diese Ansicht über die Frauenwelt haben. Doch wie sieht es beim Rest der Bevölkerung aus? Was hat sich in Österreich diesbezüglich in den letzten Jahren getan? Und was wünschen sich jungen Frauen von heute – wie soll die Zukunft der Frau aussehen? In der 39. Ausgabe der Kjeah! werden diese und auch weitere Themen behandelt. Es wird dem Mythos, ob Kirche nur etwas für Männer ist, oder ob Frauen in der Kirche doch schon immer wichtig gewesen sind, auf den Grund gegangen. Weiter wird auch die Frage behandelt, ob hinter Jesus eine Frau stand und was man wirklich über sie weiß? Die Antworten darauf und noch vieles mehr findet ihr in dieser Ausgabe!

Viel Spaß beim Lesen!
Fabian Amstler,
Vorsitzender der KJ

Inhalt

3 Gleiches Recht für alle!
Rollenbilder der Frau

4 Meinungen & Antworten
Unsere Gesellschaft in 20 Jahren

5 Kirche ohne Frauen
Gewollt? Denkbar! Unmöglich!

6 Who the f***
is Maria Magdalena?

8 Femi – Was?
Worum geht es bei Feminismus?

10 Frauenvolksbegehren
Warum eigentlich?

12 Spirituelles
Starke Frauen

13 Let´s do it
[wo]men

14 Bibel.bewegt
„Die Frauen sollen in der Versammlung schweigen“

15 Around the World
Maria 2.0

16 Rund um die KJ
What about, News & more

18 Persönlichkeitstest und Tipps

20 Das war

22 Gute Aussichten
Save the Date, Jugendmessen

IMPRESSUM: Kjeah! Ausgabe 39, 03/2020 **Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:** Diözese St. Pölten, Katholische Jugend, Klostergasse 15, 3100 St. Pölten, T: 02742/324-3353, kj@kirche.at DVR-Nr. 0029874(159)
Redaktionsteam: Sara Daxberger, Veronika Dobias, Cornelia Geiger (Redaktionsleitung), Ilse Kappelmüller, Barbara Leister, Susanne Pichelmann, Martin Schwingenschlögl, Michael Tanzer
Grafisches Konzept: Barbara Leister **Layout und Satz:** Barbara Leister **Auflage:** 2.500 Stück
Kjeah! ist das Magazin der Katholischen Jugend der Diözese St. Pölten und erscheint vier Mal pro Jahr. Teilfinanziert aus Mitteln des Kirchenbeitrages und des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend

OFFENLEGUNG nach § 25 Mediengesetz:
Die r. k. Diözese St. Pölten ist zu 100 % Inhaber (Verleger) folgender periodischer Medienwerke: St. Pöltner Diözesanblatt, KIRCHE bunt – St. Pöltner Kirchenzeitung, Pressedienst der Diözese St. Pölten, bewusst sein, programm, antenne, Ypsilon, KAB DIGEST, Neix, kontakte, kiref-Nachrichten, Programmzeitschrift „St. Benedikt“, „kirche y leben“, In Bewegung, Ynfo.
Eigentumsverhältnisse NÖ. Pressehaus: Die r.k. Diözese St. Pölten ist zu 54 Prozent Eigentümer mit Stimmrecht. Pressverein in der Diözese St. Pölten, Sitz in 3100 St. Pölten, Gutenbergstraße 12: 26 Prozent mit Stimmrecht. Raiffeisen Holding Wien-Niederösterreich, F.W. Raiffeisenplatz 1, 1020 Wien: 20 Prozent mit Stimmrecht. Unternehmensgegenstand: „Herstellung, Herausgabe, Verlag und Vertrieb von Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, Broschüren und sonstigen Druckwerken; Handel mit Waren aller Art, Einsatz von publizistischen Einrichtungen jeder Art, die der Information der Öffentlichkeit dienen.“

Foto: pixabay.com/Oberholster Venita und Freepik Designed by senvpetro

Gleiches Recht für alle!

Das Rollenbild der Frau hat im letzten Jahrhundert einen enormen Wandel erlebt. Obwohl Aspekte wie das Frauenwahlrecht in Österreich heute fixer Bestandteil der Gesellschaft sind, scheint es unvorstellbar, dass sich diese Eckpfeiler der Demokratie erst in den letzten 100 Jahren etabliert haben.

Text: Teresa Lueger
Vorsitzende KJ St. Pölten

Kochen, Putzen und sich um die Kinder kümmern. Das kommt wohl so einigen in den Sinn, wenn man nach der Rolle der Frau im letzten Jahrhundert fragt. Dass Frauen einen Beitrag zu den Finanzen einer Familie leisten, oder dass sich eine Frau dafür entscheidet, sich neben der Familie auch im Beruf zu verwirklichen, wurde von der Gesellschaft als Utopie abgetan.

Durch den Einsatz vieler mutiger Frauen und Männer wurde aus dieser Utopie Realität. Eines der wichtigsten Zeichen, das 1921 gesetzt wurde, ist der Internationale Frauentag, an dem sich viele für Gleichberechtigung, Emanzipation und allem voran für die Einführung des Frauenwahlrechtes einsetzten. Bis heute feiern wir jährlich den 08. März als „Tag der Frau“.

Seit damals ist viel passiert. Doch trotz aller Bemühungen sind die Gewalt an Frauen, der „Equal Pay Gap“ (Einkommensunterschied) und vieles mehr auch heute noch Teil unserer Lebensrealität. Der Wandel der Rollenbilder muss deshalb auch im 21. Jahrhundert weitergehen, damit sich eine Gesellschaft entwickelt, in der Frauen auf der ganzen Welt ein selbstbestimmtes Leben führen können. Eine Gesellschaft in der sie mit ihren Talenten und Stärken Wertschätzung erfahren. Dieser Traum der Chancengleichheit und Wertschätzung beschränkt sich jedoch nicht nur auf Frauen. Ganz im Gegenteil. Dies soll Wirklichkeit für alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Alter und Herkunft werden.

8. März
Internationaler Frauentag

Meinungen & Antworten

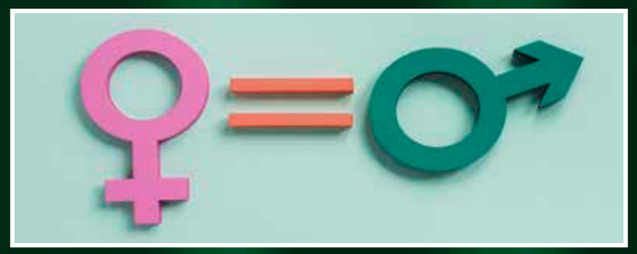
zum Thema: Unsere Gesellschaft in 20 Jahren – wie wird die Rolle der Frau aussehen?

FAKTOR ZEIT
Ich weiß nicht, ob 20 Jahre vielleicht ein zu kurzer Zeitraum ist. Wir leben zwar in einer schnelllebigen Welt, das bezieht sich jedoch meist nur auf technologische Entwicklungen. Im Vergleich zur Technik hat sich der Female Shift – so heißt der Trend, wenn Macht weiblich wird – in den letzten Jahren langsamer entwickelt. Klar ist, dass es in die richtige Richtung geht – die Frage ist nur mit welcher Geschwindigkeit. Der Druck in der Gesellschaft wächst, Frauen mehr Chancen und Möglichkeiten zu geben. Das sehe ich in der Kirche leider nicht so. Solange alte Männer auf ihre Macht beharren und die Bibel teilweise falsch deuten, wird die Reformation in der Kirche ausbleiben. Wer sagt, dass Frauen die Aufgaben, welche das auch immer sind, schlechter meistern (würden)? Vor Gott sind alle gleich!

Anna

KEINE AUSBEUTUNG
Ich wünsche mir eine Zukunft, in welcher Frauen nicht mehr ausgebeutet werden, sei es sexuell oder auf andere Art und Weise.
Die Schönheit und der Wert der Frauen soll mehr geachtet werden und Frauen sollten nicht mehr durch Zwangsprostitution oder durch die Pornoindustrie als Objekte dargestellt und verkauft werden. Frauen in Notlagen sollten mehr finanzielle Hilfe bekommen und es sollte mehr gegen Prostitution und Pornographie vorgegangen werden, sodass eine Gesellschaft entsteht, die Frauen als Personen mit ihrem Leib und ihrer Seele wertschätzt, achtet und nicht versklavt.

Bernadette



„Ich kann die Frage, glaube ich, einfach beantworten: es liegt an uns! Wenn die Gesellschaft genug Druck ausübt, dann werden auch die „wichtigen" Instanzen einknicken und man wird gemeinsam eine Lösung für das Problem finden. Ob das in den nächsten 20 Jahren passiert? Ich hoffe doch!"

Kathrin

RECHT AUF BILDUNG
Ich würde mir wünschen, dass es in 20 Jahren gelingen würde, den Analphabetismus, vor allem bei Frauen, weiter zu senken, denn ca. zwei Drittel aller Analphabeten weltweit sind weiblich.
Ich finde es wichtig, dass Frauen sich gegenseitig unterstützen und helfen ihre Rechte einzufordern, eines davon wäre beispielsweise die Bildung.
Dazu ein Zitat aus Malala Yousafzai´s Rede vor den Vereinten Nationen: „Ein Kind, ein Lehrer, ein Buch und ein Stift können die Welt verändern." Nur mit Bildung können sich analphabetische Frauen selbst eine bessere Meinung bilden und evtl. finanziell unabhängig werden, um später eine bessere Zukunft zu haben. Mir fällt da z.B. die Organisation Mary´s Meals ein, die in Schulen in den ärmsten Ländern der Welt, jeden Tag eine Mahlzeit für die Kinder bereitstellt. Diese ernähren sich oft zum Großteil von diesem Gericht. So kommen auch wieder vermehrt Kinder in die Schule. Darunter sind auch viele Mädchen, in deren Umfeld es noch Tradition ist, dass sie keine Bildung erhalten.

Klara

UNGLEICHGEWICHT ADÉ
In 20 Jahren können wir hoffentlich den „Gender Pay Gap" (geschlechtsspezifisches Lohngefälle) als vergangen ansehen und damit würden endlich auch alle für die gleiche Arbeitszeit und –leistung dasselbe verdienen, egal in welcher Berufsklasse.

Ich hoffe auch, dass sich in 20 Jahren das Klischee „die Frau muss sich um den Haushalt und die Kinder kümmern" endgültig verabschiedet hat und die allgemeine schlichte Trennung gewisser Tätigkeiten auf ein spezifisches Geschlecht nicht mehr vorhanden ist. Denn nur weil es sich einmal so etabliert hat, dass die Frau kocht und der Mann Dinge im Haushalt repariert, muss das nicht die nächsten 500 Jahre immer noch so sein.

Viktoria, 19 Jahre

CHANCEN SELBER NUTZEN
„Wir finden, dass es Frauen jetzt schon leicht haben am Arbeitsmarkt. Aufgrund der Quotenregelung oder der Emanzipation kommen immer mehr Frauen in den Genuss eines guten Arbeitsplatzes. Egal ob Mann oder Frau – wer seine Chance nicht nutzt, ist selber schuld."

Sebastian & Johannes

"Für mich als weiblicher Part in der Gesellschaft stellt das Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern schon ein Problem dar. Ich befinde mich gerade auf Lehrstellensuche und bemerke, dass manche Firmen oder Personen leider noch immer sehr klischeehaft denken. Es wird den Mädchen noch immer weniger zugetraut als den Burschen. Ich hoffe, dass es bald mehr Lehrmädchen in typischen Männerberufen gibt."

Julia

VERÄNDERUNG
„Ich bin der Meinung, dass sich das Bild der Frau ändern wird. Weg von hinter dem Herd und der Kindererziehung, hin zu Führungspositionen und Wertschätzung in der Gesellschaft. Das hat natürlich auch Auswirkungen auf das Familienbild, wobei das ja bei vielen ohnehin schon überholt ist. In Zukunft wird die Struktur in Familie, Arbeit und Gesellschaft generell auf die Schultern beider Geschlechter verteilt. Firmen stellen nach Kompetenz ein, Frauen haben überall Zugang zu Bildung, gendern wird nicht mehr von Nöten sein usw. So stelle ich mir unter anderem die Zukunft vor bzw. würde sie mir wünschen."

Patrick

Foto: pixabay.com/PublicDomainArchive, Symole, Designed by Freepik"

Fotos: „Designed by pch.vector / Freepik" pixabay.com/Anastasia Gepp

Text: Susanne Pichelmann – Sekräterin
Inspiriert durch einen Text von Robert Brunbauer

„Jesus war ein Mann, daher kann auch nur ein Mann Priester werden“ – ein Standardspruch für die systematische Ausgrenzung. Doch ganz so einfach ist es nicht.

Foto: Diözese St. Pölten

KIRCHE OHNE FRAUEN

Gewollt?
Denkbar?
Unmöglich!

„Es gibt nicht mehr … männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.“ *(Gal 3,28)*

Gehen wir in der Geschichte zurück zum Anfang

In der Schöpfungserzählung wird davon berichtet, dass Gott den Menschen als sein Abbild schuf, als männlich und weiblich. Die Frau als ebenbürtige Hilfe für den Mann (Gen 1,27 und 2,18). Von Ebenbürtigkeit ist im Judentum zurzeit Jesu allerdings keine Rede. Frauen zählten weder bei der Geburt noch in der Erbfolge und ihr Zeugnis war vor Gericht nichts oder weniger wert. Männer hatten das Gesetz auf ihrer Seite, dieses stand in der Tora, der Hl. Schrift der Juden und wichtigsten Schrift im Alten Testament. Geschrieben von Männern. Oder doch von Gott? Ist die Bibel nicht das Wort Gottes? Die Bibel ist Gottes-wort im Menschenwort.

Auch wenn in der Schöpfungserzählung eindeutig auf die Gleichberechtigung von Mann und Frau hingewiesen wird, ist doch die Tradition mächtiger.

Göttliches Wirken vermag es nicht, einseitige Deutung und Uminterpretation zugunsten des Patriarchats zu verhindern.

Der Jude Jesus bricht mit der frauendiskriminierenden Tradition

Alle Bibelstellen, in denen Jesus mit oder über Frauen spricht oder sie gegenüber dem Gesetz verteidigt, erzählen von diesem Bruch. Er respektiert Frauen in seinem Gefolge und nimmt sie als Gesprächspartnerinnen in theologischen Fragen ernst. Ganz zu schweigen von ihrem Mut und ihrer zentralen Rolle bei dem entscheidenden Geschehnis unseres Glaubens:

Sie waren es, die am Karfreitag unter dem Kreuz ausgehalten und nicht weggelaufen sind, wie die meisten Männer!
Sie waren es, die als erste die Frohbotschaft hörten!
Sie waren es, die beauftragt wurden, diese Botschaft weiterzutragen!

Die erste Generation nach Jesus lebt diese Botschaft, sie lösen sich von den patriarchalen Traditionen. Frauen übernehmen die Leitung von Hauskirchen und sind in der Mission tätig. Doch bereits in der zweiten Generation ist die Männerherrschaft wieder auf dem Vormarsch, die „Revolution“ vorbei und Frauen wird gezeigt, wo ihr Platz in Gesellschaft und Kirche zu sein hat: „Die Frau ist nach der Schöpfungs- und Erlösungsordnung dem Mann untergeordnet“ (1 Kor 11, Eph 5; 1 Tim 2).

Man(n) schreckte nicht einmal davor zurück Frauennamen im Neuen Testament umzuschreiben, zum Beispiel wurde aus Junia, Junias (Röm 16,7). Es war einfach unvorstellbar, dass eine Frau den Aposteltitel tragen könnte. In der neuen Einheitsübersetzung wurde dies nun übrigens korrigiert.

Angekommen in der Gegenwart

hat sich die Rolle der Frau in der Gesellschaft stark verändert, doch wie sieht es in der Kirche aus? Es gibt sie; mutige und rebellische Frauen (und auch Männer), die sich nicht zufriedengeben und für einen anderen Umgang mit Frauen innerhalb der Kirche eintreten. Darauf zu warten, dass die männerdominierte Kirche ihre Anliegen hört, könnte noch lange dauern. Auch ein reformfreudiger und bejubelter Papst möchte am Status quo für Frauen nichts ändern, wie das kürzlich veröffentlichte Papstschreiben zur Amazonassynode wieder einmal deutlich macht.

Vielleicht müssen wir selbst die Erneuerung sein. Doch wollen wir überhaupt die traditionelle Rollenverteilung überwinden, oder fühlen wir uns wohl in einer allen Veränderungen trotzenden Kirche?

Es mag Traditionen geben die es wert sind, bewahrt zu werden. Doch eines sollten wir nicht vergessen: „Tradition ist Gruppenzwang von Toten.“
(Zitat von: Nenn mich Ben c/o Benjamin Wittrof)

Ein Grund mehr die systematische Ausgrenzung von Frauen in der Katholischen Kirche endlich zu Grabe zu tragen!

Who the f*** is Maria Magdalena?

Text: Cornelia Geiger
Fachbereichsleiterin KJ

Bekannt ist uns die Person Maria Magdalena (= Maria von Magdala) als die biblische Zeugin der Kreuzigung, der Grablegung und der Auferstehung von Jesus. Doch wer war Maria Magdalena wirklich und welche Rolle spielte sie in der Geschichte? War sie eine Begleiterin oder eine Jüngerin Jesu? War sie vielleicht sogar seine Geliebte oder Ehefrau und hatten sie Kinder? Diese und andere Fragen beschäftigten bereits die frühen ChristInnen und sind bis heute unter TheologInnen und HistorikerInnen umstritten, denn ihre Beantwortung könnte die Sicht auf die Rolle der Frau in der Kirche entscheidend verändern.

Was wir wissen

Die Person Maria Magdalena kommt in allen vier Evangelien vor. Jesus heilte sie woraufhin sie im folgte. Sie wird mehrmals namentlich erwähnt im Gegenteil zu anderen Frauen die oft nur als Gruppe von Frauen beschrieben werden. Jesus kannte keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen und erlaubte beiden sich religiöses Wissen anzueignen. Maria Magdalena galt in den ersten Jahrhunderten nach Christus als „Apostelin der Apostel“ doch dieser Titel wurde ihr im Laufe der Geschichte aberkannt und aus ihr eine Sünderin gemacht. Es stellt sich die Frage was im Laufe der Zeit hier noch alles „verloren“ ging?

Was wir nur vermuten können

Die Evangelien sind nicht die einzigen Schriften die das Leben und Wirken Jesu beschreiben. Unser heutiges Neues Testament mit seinen Evangelien und Schriften (und der Rolle Maria Magdalenas) stammt aus dem vierten Jahrhundert. Einige Schriften schafften es nicht hinein, da ihre Inhalte umstritten sind oder sie erst später entdeckt wurden, so z.B. das Thomasevangelium, das Philippusevangelium oder das Evangelium der Maria, vielleicht sogar jenes von Maria Magdalena selbst. In diesen Schriften findet sich teilweise eine tiefere Beziehung zwischen Maria Magdalena und Jesus bzw. ihre Außergewöhnliche Gabe die Lehren Jesus schon zu Lebzeiten zu verstehen. Leider sind diese Schriften zumeist unvollständig und lückenhaft und lassen viel Raum für Interpretationen. Nichts desto trotz räumen gerade die nicht biblischen Schriften Maria Magdalena eine besondere und ebenbürtige Rolle im Leben Jesu ein. Sollte daher nicht auch die Rolle der Frau in der katholischen Kirche den Männern gleichgestellt werden?

Foto: pixabay.com/ junko

Femi – Was?

Text: Susanne Pichelmann
Sekretärin

Text: Michael Tanzer
Referent KJ

Bei Feminismus geht es um Gleichberechtigung, Menschenwürde und Selbstbestimmung aller Menschen jeglichen Geschlechts. Selbst in Österreich ist das aber immer noch nicht selbstverständlich.

Weltweit existieren weiterhin Benachteiligung von Mädchen, Frauenhandel, Beschneidung von Frauen, häusliche Gewalt und Sexismus im Alltag. Doch auch uns begegnet fehlender Feminismus jeden Tag und betrifft sowohl Frauen, als auch Männer. Kommt dir bei folgenden Beispielen vielleicht etwas bekannt vor?

In einer Beziehung, glücklich und eigentlich gleichberechtigt; auf den ersten Blick wirkt alles perfekt, oder doch nicht?

♀ Ein Freund nahm nach der Hochzeit den Nachnamen seiner Frau an – was war das für ein Aufsehen!

♀ Ich ging nach der Geburt unserer Kinder in Karenz und bin nun nur teilzeitbeschäftigt, das stand nie zur Debatte. Warum eigentlich?

♀ Ich als Frau habe ein höheres Risiko, bei einem Autounfall zu sterben als Männer, weil Crash-Test-Dummies Größe und Gewicht eines durchschnittlichen Mannes haben. Caroline Criado-Perez hat über diese und weitere Ungleichheiten ein Buch geschrieben. Warum sind immer Männer das Maß aller Dinge?

♂ Eigentlich würde ich gerne bei den Kindern zuhause bleiben, meine Kollegen und das Argument, dass ich mehr verdiene als meine Frau (obwohl wir dieselbe Ausbildung haben), sprechen aber dagegen. Muss das so sein?

♂ Ein Freund hat auch Kinder, sieht diese aber aufgrund der Scheidung immer nur jedes zweite Wochenende. Seine Frau ließ ihm da keine Chance das zu ändern, auch bei einem Fürsorgestreit hätte er keine guten Karten.

♂ Jeder kann so sein, wie er oder sie möchte und das wollen wir auch unseren Kindern mitgeben. Warum wird unsere Tochter aber schief angeschaut, wenn sie bei der Erstkommunion kein Kleid trägt?

Foto: „Designed by katemangostar / Freepik“

In den letzten 20 Jahren gab es in Österreich zwei Frauenvolksbegehren – aber warum eigentlich?

Text: Michael Tanzer
Referent KJ

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – das ist das, was die beiden letzten Frauenvolksbegehren dezidiert forderten. Keine Bilderbuchgeschichte, oder doch?

Foto: „Designed by Freepik"

Was, wenn Conni erwachsen ist?! Lea Weber, eine Germanistik-Studentin aus Frankfurt, dachte die Pixi-Kinderbücher-Serie „Conni …" weiter. Um auf das Thema aufmerksam zu machen und eine Diskussion zu starten, gestaltete sie ein Cover, das sich auf die nun mittlerweile 28-jährige fiktive Conni bezieht (die erste Ausgabe der Reihe erschien 1992) und postete es auf Instagram. Das Coverbild mit dem Titel „Conni bekommt 21 % weniger Gehalt" zeigt Conni gemeinsam mit ihren Kollegen und ihrem Gehaltszettel in der Hand. Leider ist diese Szene in echt aber keine Bilderbuchgeschichte.

Foto: Lea Weber

Weniger Verdienst

Frauen verdienen in Österreich im Durchschnitt weniger als Männer. Dass das durchschnittliche Einkommen von Frauen immer noch niedriger ist, als das der Männer legen nämlich auch die Zahlen von Eurostat und STATISTIK AUSTRIA nahe, deren letzte Erhebung im Jahr 2017 einen Unterschied des Brutto-Stundenverdienstes in Österreich von 19,9 %[1] von Frauen gegenüber Männern zeigte. Das heißt, dass Frauen immer noch weniger verdienen als Männer. Das hat mehrere Gründe, wie geringere Gehälter in typischen Frauenberufen und gleichzeitiger Besserbezahlung in Männerdomänen, die tendenziell geringere Berufstätigkeit von Frauen aufgrund der Kinderbetreuung und Karenzzeit sowie prekäre Teilzeitjobs, in die Frauen sehr oft gedrängt werden.

Frauenvolksbegehren 1997

Das war vor 20 Jahren nicht viel anders als heute, deswegen wurde im Jahr 1997 ein Volksbegehren ins Leben gerufen. Neben der Forderung nach gleichem Lohn für gleiche Arbeit, waren unter anderem auch der Wunsch nach mehr Kinderbetreuungsplätzen und Regelungen zur Teilzeit für knapp 645.000 ÖsterreicherInnen Grund genug, das erste Frauenvolksbegehren zu unterstützen.

Frauen*volksbegehren 2.0

In der Zeit zwischen 1997 und 2017 wurde zwar an der Teilzeitregelung und den Karenzzeiten auch für AlleinerzieherInnen etwas geändert, beim Ungleichgewicht der Bezahlung und generell der Wertigkeit von Frauenarbeit an sich hat sich aber nur wenig getan. Deshalb und auch um „echte soziale und ökonomische Gleichstellung der Geschlechter mit verfassungsgesetzlichen Regelungen einzufordern"[2], wurde 20 Jahre nach dem ersten das Frauenvolksbegehren 2.0 initiiert. Insgesamt haben bei der 2. Auflage knapp 482.000[3] ÖsterreicherInnen unterschrieben. Somit war das zweite Volksbegehren nicht ganz so erfolgreich wie das erste. Kritiker meinen, dass das mit den weitreichenden Forderungen nach einer Arbeitszeitverkürzung auf 30 Stunden pro Woche und einer Frauenquote für Wahllisten, in Leitungs- und Kontrollgremien von Kapitalgesellschaften und Interessenvertretungen von 50 Prozent zusammenhing, das vielen dann doch zu weit ging, da das Thema Quotenregelung generell ein heiß diskutiertes ist.

Conni 2.0?

Insgesamt wurden mit dem Frauen*volksbegehren 2.0 Forderungen in neun unterschiedlichen Bereichen (siehe https://frauenvolksbegehren.at/) aufgestellt. Dass da auch manche Vorstellungen dabei sind, die noch nicht von jeder und jedem mitgetragen werden können, mag sein. Aber sollte es nicht selbstverständlich sein, dass Frauen die gleiche Entlohnung verdienen wie Männer, gleiches Mitspracherecht erhalten und die Betreuung von Kindern nicht nur Sache von Frauen ist? Was die politische Umsetzung der Volksbegehren betrifft, wird es noch dauern, bis weitere Forderungen umgesetzt werden. Was es dazu zusätzlich noch braucht, ist ein Bewusstsein dafür, dass Frauen in unserer Gesellschaft noch immer nicht gleichgestellt sind und dass es neue Geschichten, Bilder und Darstellungen von Frauen und Männern braucht. Vielleicht also auch weitere andere Ausgaben von Conni, die jungen Mädchen und Burschen Mut machen, für echte Chancengleichheit und Fairness zu kämpfen.

Frauen* Volksbegehren

Quellen: [1] https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/labour-market/earnings/main-tables
[2] https://www.bmi.gv.at/411/Volksbegehren_der_XX_Gesetzgebungsperiode/Frauenvolksbegehren/files/Frauenvolksbegehren_V4_E.pdf
[3] https://bmi.gv.at/411/Volksbegehren_der_XX_Gesetzgebungsperiode/Frauenvolksbegehren/files/Erledigung_Sektion_III_-_BWB_Extern_FR_20181024.pdf

Starke Frauen

Text: Sara Daxberger
Referentin KJ

… die die Bibel zu bieten hat!

Das erste Zeichen Jesu in Kana (Joh, 2,1-12)

[1]Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. [2]Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. [3]Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. [4]Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. [5]Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut!
… was weiter passiert weißt du wahrscheinlich. Jesus bat die Diener, Wasser zu bringen und wandelte es in Wein. Das war das erste Zeichen, das Jesus tat, und seine Jünger glaubten an ihn.

Maria lässt nicht locker[1]

Das alles passiert nur, weil Maria die Mutter Jesu weiß, was in ihrem Sohn steckt. Sie lässt sich nicht abwimmeln von „Was willst du, Frau?“ bzw. „Boah, Mama!“ wie es heute heißen würde. Maria gibt Jesus den nötigen Schubs, bleibt hartnäckig, weil sie an ihn glaubt. Und genau das braucht jede und jeder von uns. Jemanden der an ihn/sie glaubt.
An wen glaubst du? Kannst du jemandem einen solchen Schubs geben? Wen möchtest du ermutigen?

Schreibe eine Nachricht (SMS, WhatsApp, Brief) an eine Person, an die du bei den Impulsfragen gedacht hast.

Maria und Marta (Lk 10,38-42)

[38]Als sie weiterzogen, kam er in ein Dorf. Eine Frau namens Marta nahm ihn gastlich auf. [39]Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu. [40]Marta aber war ganz davon in Anspruch genommen zu dienen. Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmert es dich nicht, dass meine Schwester die Arbeit mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen! [41]Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. [42]Aber nur eines ist notwendig. Maria hat den guten Teil gewählt, der wird ihr nicht genommen werden.

Gedanken zur Bibelstelle (aus „Frauengottesdienste“ der Kath. Frauenbewegung der Diözese Bozen-Brixen):
In der christlichen Tradition wurden diese beiden Frauen häufig gegen einander ausgespielt. Dabei weisen uns die Zwei auf unsere vielfältigen Rollen hin. Da begegnet uns Marta, als eine selbstbewusste und hartnäckige Frau, die mit Jesus theologische Gespräche führt. Sie ist auch Gastgeberin, die ihr Haus öffnet und sich um das leibliche Wohl der Gäste sorgt. Und da begegnet uns Maria, die sich das Recht herausnimmt, sich mit der Botschaft Jesu auseinander zu setzen, obwohl dies damals nicht üblich war. Beide Verhaltensweisen dürfen nicht gegen einander ausgespielt werden.

Was kannst du gut? Worin bist du anderen ein Vorbild? In welcher Rolle fühlst du dich wohl?

Schreibe dir eine Erinnerung mit deiner „Lieblingsrolle“ in deinen Kalender. Sie soll dich an deine Stärken denken lassen.

[1]Mehr Gedanken zur Bibelstelle findet du unter: http://www.mariazweipunktnull.de/downloads/)

Foto: pixabay.com/Free-Photos

[wo]men

Text: Franz Sedlmayer
Jugendleiter

Kann der Mann ohne Frau Mensch sein?

Adam und Eva - eigentlich ein ungleiches Paar, aber doch voneinander abhängig. In der heutigen Zeit spricht man oft von Gleichberechtigung. Doch sind Männer und Frauen gleich? Damit beschäftigt sich diese Methodensammlung.

Adam (hebr. „der vom Ackerboden Genommene“)
Eva (hebr. „die lebend Gebärende“)

Geschlechterklischees

Material: Plakat, Stifte

Zum Einstieg eignet sich eine vermeintlich leichte Aufgabe. Die Gruppe teilt sich je nach Geschlecht auf und für die jeweils andere Gruppe wird ein Plakat mit den typischen geschlechtsspezifischen Aussagen und Vorurteilen gestaltet. Anschließend wird es der anderen Gruppe präsentiert. Wer mag kann es auch schwieriger machen, indem es szenisch dargestellt wird.

Meine Meinung – Meine Position

Material: Rolle Klebeband

Der/die SpielleiterIn sollte im Vorfeld zu dieser Methode einige umstrittene und heikle Aussagen zum Thema „Mann vs. Frau“ erarbeiten, z.B.: „Männer bringen das Geld nach Hause“ oder „Frauen sollen Ämter in der Kirche bekleiden dürfen“.

1. Zieht mit dem Klebeband eine Linie auf dem Boden
2. Entlang der Linie positionieren sich die TN anhand der Aussage
3. Der Abstand von der Mitte zeigt den Grad der Zustimmung bzw. Ablehnung
4. Jede/r hat nun die Möglichkeit, seine/ihre Meinung zu erklären und Fragen zu stellen
5. Möglichkeit seine Position zu ändern (durch neue Informationen und gute Argumente kann sich die eigene Meinung weiterentwickeln)
6. Die Veränderung zwischen den Durchgängen sichtbar machen und eventuell die Gründe eruieren
7. Neue Aussage tätigen

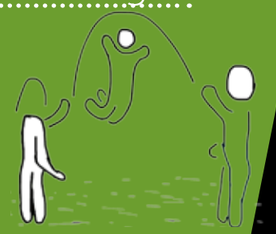
Burg

Diese Methode soll einerseits die Unterschiede zwischen den Geschlechtern aufzeigen, andererseits auch verdeutlichen, was gemeinsam machbar ist.

Die Gruppe erhält die Aufgabe, eine Burg zu bilden, in die keiner hineinkommen kann und in die sie niemanden hineinlassen wollen.
Einmal sollen nur dir weiblichen TN, einmal nur die männlichen TN und schließlich alle gemeinsam solch eine Burg bilden. Kann die jeweils andere Gruppe die Festung „stürmen“?

Dabei wird beobachtet, welche Unterschiede oder Gemeinsamkeiten im Bauen bzw. Erobern auftreten. Anschließend könnt ihr über das Erlebte diskutieren.

Foto: pixabay.com/Pexels



„Die Frauen sollen in der Versammlung schweigen“ (Paulus)

Text: Anne-Sofie Neumann
Evangelische Jugendpfarrerin für NÖ

Muss sich die Frau dem Mann unterordnen oder sind wir gleichberechtigt? Darauf gibt die Bibel viele Antworten – nur keine eindeutigen.

Schon bei der Schöpfung gibt es da einerseits die Geschichte, die wir alle vor Augen haben, weil sie so schön bildlich ist. Gott entnimmt Adam eine Rippe und baut ihm daraus eine Frau, damit er eine Hilfe hat und nicht mehr alleine ist. Das ist der sogenannte 2. Schöpfungsbericht. Davor heißt es allerdings schon im 1. Kapitel: „Gott erschuf den Menschen als sein Bild (…). Als männlich und weiblich schuf er sie.“ Die Gleichstellung der Frau ist also keine Erfindung des 20. Jh., sondern schon in weit älteren Texten angelegt und im Laufe der Geschichte auch immer wieder von einzelnen Theologen aufgegriffen worden. Trotzdem hat sich die untergeordnete Rolle der Frau in patriarchalen Gesellschaftssystemen über Jahrhunderte hinweg gehalten, und das obwohl schon im Alten Testament von Frauen in Verantwortungspositionen erzählt wird: Da gibt es Debora die Richterin, Judith die Prophetin oder Ester die königliche Influencerin. Wir wissen, dass auch Jesus immer wieder versucht hat, Frauen in ihrer Rolle zu stärken, um eine Art Gleichberechtigung herzustellen. Er erkannte Maria Magdalena als Schülerin an, die – wie für Schüler damals üblich – zu seinen Füßen sitzen und ihm zuhören wollte und verteidigte sie auch noch gegenüber ihrer Schwester Marta. Die hatte verlangt, dass Jesus Maria Magdalena auf ihre dienende Rolle als Frau hinweist. Jesus hat aber geantwortet: „Maria hat das gute Teil erwählt“ (Lutherbibel). Das wirkte sich auch auf das Leben in den frühchristlichen Gemeinden aus, wo Frauen wie Lydia, Phöbe oder Priska scheinbar selbstverständlich wichtige Rollen eingenommen haben.

» Gott erschuf den Menschen als sein Bild (…). Männlich und weiblich erschuf er sie.“

Paulus steht hier mit einem Fuß auf der jesuanischen Seite der Gleichberechtigung, mit dem anderen Fuß steckt er allerdings noch immer im patriarchalen Gesellschaftssystem fest. Das merkt man an Sätzen wie dem, der in der Überschrift zitiert wird. Interessanterweise sind gerade das die Stellen, die von konservativen Kreisen gerne verwendet werden, um die Frau dem Mann unterzuordnen.

„Die Gleichstellung der Frau ist also keine Erfindung des 20. Jh., sondern schon in weit älteren Texten angelegt.“

Krasser Zeitsprung ins 16. Jh.: Eine der wichtigsten Erkenntnisse für Martin Luther war: Predigen und das Wort Gottes verkündigen können alle, die getauft sind. Keineswegs nur geweihte Priester, also theoretisch auch Frauen. Trotz dieses emanzipatorischen Ansatzes hatten es Frauen aber auch in der evangelischen Kirche jahrhundertelang nicht leicht. Wir durften lange nicht studieren, geschweige denn auf die Kanzel.

Facts aus der Evangelischen Kirche in Österreich:

In Österreich wurde die Ordination von Frauen zu Pfarrerinnen tatsächlich erst 1965 kirchenrechtlich geregelt – mit dem Unterschied zu ihren Kollegen, dass Pfarrerinnen erst mal nicht heiraten durften. Dieser Zusatz fiel erst 1980.
Heute sind Frauen innerhalb der Evangelischen Kirche in Österreich den Männern allerdings zu 100% gleichgestellt – bis hin zum Pensionsalter, das für alle PfarrerInnen bei 65 liegt.

Foto: www.pixabay.com/Christopher Ross

Maria 2.0

Die aktuelle Situation in der Kirche ändern – das ist die Intension hinter Maria 2.0. Eine Initiative von Frauen aus der Gemeinde Heilig Kreuz in Münster in Deutschland stellt Forderungen an kirchliche Würdenträger und will eine Veränderung für und in der katholischen Kirche erreichen.

Text: Veronika Dobias
Referentin KJ

Bild: Lisa Kötter

Angefangen

hat alles mit dem Evangelii gaudium (dem ersten Apostolischen Schreiben von Papst Franziskus). Ein Kreis engagierter Frauen aus Münster hat sich das genauer durchgelesen und hat angefangen, über die aktuelle Situation in der Kirche zu diskutieren. Seit Jahren werden die immer gleichen Fragen diskutiert und obwohl eine Reformbereitschaft beteuert wird, ist die Abschaffung bestehender männlicher Machtstrukturen (weiterhin) nicht in Sicht.

Nicht hinnehmen – kämpfen!

Dass noch länger hinnehmen oder stillschweigend aus der Kirche austreten, kommt für diese Frauen nicht in Frage. Sie wollen für die heranwachsenden Kinder, die Jugendlichen und für uns alle kämpfen! Verwirklichen, dass Mann und Frau sich mit Freude aktiv in der Kirche beteiligen und diese mitgestalten – für die nachfolgenden Generationen. Somit ist klar – diese Frauen wollen nicht nur klagen, sondern handeln.

Maria 2.0 = Kirchenstreik und offener Brief an Papst Franziskus

Als sichtbares Zeichen forderten die Frauen im Mai 2019 dazu auf, keine Kirche zu betreten und formulierten einen offenen Brief an Papst Franziskus unter anderem mit der Forderung, allen Frauen uneingeschränkt Zugang zu allen kirchlichen Ämtern zu ermöglichen. Auch in Österreich wurde in einigen Wiener Pfarren der Gottesdienst bewusst vor der Kirche gefeiert und in Innsbruck wurde ein Schweigezug zum Dom organisiert.

Nach der Amazonassynode formulierte Papst Franziskus ein Schreiben, das kirchenintern weiterdiskutiert wird. (Siehe auch Kjeah #38) Enttäuscht oder nicht? Je nachdem, wen man fragt.

Maria 2.0 Sprecherin Lisa Kötter zum Papst Schreiben „Querida Amazonia“[1]

Franziskus fordert NEUE Ämter für Frauen, die „echten [..] Einfluss bei [..] Entscheidungen und bei der Leitung von Gemeinschaften haben...“ „Ja, das ist doch was [..]. Damit lässt sich arbeiten!“, meint Lisa Kötter.
Frauen halten am Amazonas oft die Gemeinden am Laufen, wo Jahrzehnte lang kein Priester vorbeikommt – somit wird im Sinne Jesu gehandelt „Tut dies zu meinem Gedächtnis.“
Papst Franziskus glaubt offensichtlich auch nicht an einen Gott, der kontrolliert, wer welches (Weihe-)Amt innehat – Frauen und Männer wirken in seinem Namen.
Die Sicht auf das Frauenbild und den Zölibat bleiben aber wie gehabt – das Schreiben enthält nichts Neues. „Franziskus wünscht sich eine synodale Kirche. [..] Nichts Neues. Nichts Enttäuschendes, Frauenbild unverändert, gehen wir weiter“, so Lisa Kötter in ihren Abschlussworten.[1]

Gemeinsam wollen WIR etwas verändern!

Quellen: [1]https://www.domradio.de/themen/bischofssynode/2020-02-14/damit-laesst-sich-arbeiten-ein-gastkommentar-zum-papst-schreiben-querida-amazonia (Abruf 27.02.2020)

Jugendvesper

KJ Ardagger

KJ Olympics

KJ Ardagger

What about ...

Ist es möglich in Zeiten digitaler Medien und unter der Diktatur unserer Terminkalender noch eine KJ zu gründen? Ja, es ist machbar, aber es ist und bleibt nicht einfach. Anfang 2018 haben wir in Ardagger diesen Schritt gewagt: „Es ist der erstmalige Versuch einer jungen, gemeinsamen und christlichen Bewegung im Pfarrverband Ardagger", heißt es in der Gründungsurkunde. Was hat sich seither getan?

Unser Rhythmus

Generell treffen sich rund 20 Mitglieder einmal im Monat an einem Samstag zum Abendprogramm unter dem Titel „Primetime". Zu den beliebtesten Inhalten zählen Werwolf, Brettspiele und Filme. Sonntags wird alle 14 Tage gemeinsam Sport gemacht, wobei sich das im Wesentlichen auf kurzweilige Ballspiele beschränkt. Kurz vor Weihnachten haben wir jetzt zwei Jahre in Folge eine moderne und interaktive Jugendvesper geboten. Durch die gute Resonanz sieht es danach aus, dass daraus eine Tradition wird. Besonderen Wert legen wir auf den Veranstaltungsort, der jedes Jahr zwischen unseren vier Pfarren wechselt. Frei nach Papst Franziskus heißt es ja „hinauszugehen."

Dieses Jahr werden wir höchstwahrscheinlich in Stephanshart feiern.

Da das Osterfest im Christentum aber einen noch größeren Stellenwert hat, möchten wir heuer, erstmals eine Abendmahlfeier am Gründonnerstag gestalten.

Unsere Liturgie

Wenn wir eine spirituelle Veranstaltung anbieten, tun wir es im Sinne einer pluralistischen Theologie, also im Gedanken einer Kirche für alle. Konkret setzen wir gerne auf zwei Schwerpunkte:

- englischsprachige Lieder, oft von Hillsong United, einer australischen Worship-Band
- und ein möglichst vielfältiges Programm

Ich möchte auf beides noch näher eingehen. Zunächst wusste schon Martin Luther im 16. Jahrhundert: "Wer singt, betet doppelt". Falls ihr das nicht ganz nachvollziehen könnt, bitte ich euch jetzt Folgendes zu tun: Ihr geht auf Youtube, sucht nach dem **Lied „As It Is (In Heaven)"** von Hillsong United und hört es euch laut und ohne Ablenkungen an. Möglicherweise ist es das kraftvollste und bewegendste Lied, dass ich jemals gehört habe.

Unter einem vielfältigen Programm darf man sich viel vorstellen, aber am besten ihr schaut bei uns vorbei. ☺

Erfolge und Visionen

Auf unserer Habenseite stehen bisher zwei Siege en suite bei den KJ Olympics, worauf wir natürlich stolz sind. Die Titelverteidigung versuchen wir am 27. Juni in Steinakirchen. Ansonsten gibt es den starken Wunsch einen Gebetsraum (#prayerspaces) in unserem Pfarrheim einzurichten.

Prayerspaces

Kindern und Jugendlichen einen Raum in Schulen und Pfarren geben, indem sie mit kreativen Stationen ihr Leben reflektieren und dabei Gott entdecken können.

Richard Frasl, Obmann KJ Ardagger

Hintergrund Designed by kbza/Freepik

KJeah! News & more

NEWS aus deinem KJ-Büro

Frischer Wind – Neue Lieder für den Gottesdienst

Du bist auf der Suche nach zeitgemäßen und ansprechenden Liedern für die Gestaltung von Gottesdiensten mit und für Jugendliche? Dann ist deine Suche an dieser Stelle zu Ende. Du kannst dir die Kompositionen von Stefanie Poxrucker und Marina Ragger im Liederbuch „Frischer Wind" unter: http://ooe.kjweb.at/musik/frischer-wind# downloaden oder dir die Druckversion im Behelfsdienst der Diözese Linz bestellen.

Foto: Pastorale Dienste / Karl Lahmer

Liebe Leute!

Ich möchte mich auch auf diesem Weg nochmal kurz von euch verabschieden! Wie ihr sicher schon mitbekommen habt, bin ich seit Dezember nicht mehr im Dienst der Diözese, weil es mich in mein ursprüngliches Arbeitsfeld – die psychiatrische Gesundheit – zurückverschlagen hat. Ich bin seit Jänner Geschäftsführer vom Sozialdienst Mostviertel.

In meiner Zeit bei der Diözese durfte ich gemeinsam mit euch viel erleben, probieren, riskieren, lernen und manchmal auch scheitern. Vielen Dank, dass ihr mich und meine oft verrückten und fordernden Ideen ausgehalten habt und den Weg mitgegangen seid. Ich wünsche euch, dass ihr den Mut nicht verliert! Den Mut, eure persönliche Komfortzone zu sprengen und die wunderbare Botschaft der Liebe in der heutigen Zeit zu verbreiten.

Viel Freude dabei! Michael

Hallo!

Mein Name ist Klara Spiegl und ich bin seit Anfang Dezember des letzten Jahres als Sekretärin im Bereich Kinder und Jugend angestellt, wo ich sowohl für die Jungschar als auch für die KJ administrative Aufgaben erledige. Ich habe mich gleich nach der Matura hier beworben und komme sozusagen frisch von der Schule. In meiner Freizeit spiele ich Posaune und bin aktiv in der Musikkapelle in meinem Heimatort Eschenau dabei. Nebenbei singe ich auch gern hobbymäßig in der Singgruppe meiner Tante. Ich freue mich darauf, viele neue Leute kennenzulernen und bin gespannt auf die Aufgaben, die noch auf mich zukommen werden!

Auf Wiedersehen!

Nach fast 17 bunten, lauten, leisen, bereichernden, inspirierenden, farbenfrohen, geistreichen, fordernden, erfrischenden und einfach unvergesslichen Jahren möchte ich mich bei allen bedanken, die meine Zeit im Bereich Kinder und Jugend zu einer wertvollen Erfahrung gemacht haben. Nach so langer Zeit wurde es Zeit für eine Veränderung und daher bin ich mit Anfang November ins Personalreferat der Diözese St. Pölten gewechselt.

Alles Liebe & man sieht sich!
Iris Scharner

Ein kleines Wort - Danke - findet zu dir, weil große Worte für alles, was ich sagen möchte, zu klein sind dafür.

Mach den Test

Wie viel FeministIn steckt in dir? Hand aufs Herz: emanzipiert fühlen wir uns alle. Aber sind wir es auch? Mach den Test und finde heraus, wie viel FeministIn wirklich in dir steckt.

1. Hast du die #MeToo-Bewegung verfolgt?
- Ja, aber das ist doch lange her. (2 Punkte)
- Ja, seitdem halte ich mich auf dem aktuellen Stand. (3 Punkte)
- Ehrlich gesagt: Nein. (1 Punkt)

2. Ist es für dich selbstverständlich, dass eine Frau sich um das Kind kümmert und in Karenz geht?
- Nein. Absolut nicht. Das sollten beide Eltern besprechen. (3 Punkte)
- Als Frau will ich schnell wieder zurück in den Job. Deshalb klares Nein. (2 Punkte)
- Ja, ich denke, es ist normal, dass sich die Mutter um das Kind kümmert. (1 Punkt)

3. Hast du dich schon mal aktiv für Frauenrechte eingesetzt?
- Nein, habe ich aber vor. (2 Punkt)
- Nein, das ist nicht mein Ding. (1 Punkte)
- Ja, habe ich bereits. (3 Punkte)

4. Sollte der Mann automatisch beim ersten Date zahlen?
- Ja. Ich finde, das gehört dazu. (1 Punkte)
- Warum? Ich kann ihn ja auch einladen. (3 Punkte)
- Wenn er vorher fragt, ist es OK. (2 Punkt)

5. Womit sorgte Papst Franziskus jüngst für Verärgerung?
- Er sprach sich gegen die homosexuelle Ehe aus. (1 Punkt)
- Er verglich Abtreibung mit Auftragsmord. (2 Punkte)
- Er sprach sich für eine Abschaffung des Zölibats aus. (3 Punkte)

6. Halbnackte Frauen in der Werbung: Ist das Frauenbild in den Medien ok für dich?
- Nein. Es gibt extrem viel sexistische Werbung, die sehr ärgerlich ist. (3 Punkte)
- Ich ärgere mich, weil die Frauen uns suggerieren, dass wir perfekt aussehen müssen. Zu viel Photoshop. (2 Punkte)
- Werbung ist halt so. Sex sells. Das ist ein Fakt. (1 Punkt)

Der Test ist als Zeitvertreib gedacht und beruht nicht auf wissenschaftlichen Tatsachen – hoffentlich hat er dir trotzdem Spaß gemacht!

Für die Lösung Punkte addieren.

Auflösung:
Bähm! 100 % Feministin (18–13 Punkte)
Du weißt, was in Sachen Gleichberechtigung abgeht und was noch alles zu tun ist. Du weißt, was nicht ok ist, sondern du setzt den Feminismus auch in deinem Alltag aktiv um. Es ist gut, dass es Frauen wie dich gibt. Denn wir haben noch viel zu tun, in Sachen Feminismus.

Also ... (12–7 Punkte)
... da geht noch mehr, ehrlich gesagt. Es mag sein, dass du tief in dir drin für Gleichberechtigung und Emanzipation bist, aber im Alltag lässt du dich aus Gewohnheit, Bequemlichkeit oder was auch immer doch manchmal wieder in alte Muster drängen. Sag, wenn dich etwas stört und du dich ungerecht (als Frau) behandelt fühlst. Nur so verändert sich etwas.

Oje ... (6–0 Punkte)
…Femi- was? Du hast (anscheinend) noch nicht viel mitbekommen von den Ungerechtigkeiten, mit denen viele Frauen täglich kämpfen. Vielleicht schaust du mal öfter Nachrichten oder unterhältst dich mit deinen Freund/innen, dann wird dir das Thema sicher ganz schnell begegnen!

Foto: „Designed by Freepik"

Tipps #39

Hören, lesen, sehen – passende Tipps zu dieser Ausgabe

Buch

Verlag: Kösel Verlag

Weiberaufstand

- Jesus war ein Mann, daher können nur Männer Priester werden.
- Es gibt wichtigere Probleme auf der Welt als das Weiheamt für Frauen.
- Papst Franziskus hat doch jetzt eine Kommission zur Prüfung des Diakonats für Frauen eingesetzt, also bewegt sich (eh) was.

Argumente, die du schon mal gehört hast, oder dir vielleicht selbst denkst? Lass dich von Christiane Florin eines Besseren belehren. Bei selbstverständlicher Benachteiligung von Menschen einer bestimmten Hautfarbe wäre man Rassist. Wird so etwas mit Frauen gemacht, was ist man dann? Katholisch.

Filme

Die Dohnal

Den Namen schon mal gehört? Wenn nicht dann wird es Zeit sich mal genauer über diese Ikone der österr. Politik und feministische Superheldin zu informieren. Das erste Frauenhaus und die strafrechtliche Verfolgung der Vergewaltigung in der Ehe sind nur zwei Dinge, die wir ihr zu verdanken haben.

Wüstenblume

Ein bewegender Film über die weibliche Genitalverstümmelung in Afrika. Der Film ist zwar nicht mehr der Neueste, das Thema bleibt jedoch leider aktuell. Muss man gesehen haben!

Hidden Figures

In den 1950er & -60er Jahren herrscht in den USA Rassentrennung und Geschlechtergleichheit existiert nicht. Doch zu dieser Zeit bekommen drei afroamerikanische Frauen die Chance, die NASA bei deren Wettlauf gegen die Sowjetunion zu unterstützen. Welche Hürden dabei überwunden werden müssen und was schließlich erreicht wird – davon erzählt dieser Film.

#Female Pleasure

Diese Doku widmet sich fünf Frauen der fünf Weltreligionen. Diese kämpfen gegen die Dämonisierung der weiblichen Sexualität und setzen sich für Aufklärung und sexuelle Selbstbestimmung aller Frauen ein. Aufgrund ihres Engagements werden sie in ihren Ländern verfolgt und bedroht.

Fotos: alle Filmplakate – Sirpaz

Die Berufung

Dieser, auf einer wahren Begebenheit beruhende, Film erzählt die Geschichte der Juristin Ruth Ginsburg, die der Geschlechterdiskriminierung den Kampf ansagt. Gemeinsam mit ihrem Mann bringt sie einen Fall von sexueller Diskriminierung vor den Obersten Gerichtshof. Trotz vieler Widrigkeiten schafft Ruth einen Präzedenzfall und wird zu einer Frauenrechtlerin und Ikone der Frauenbewegung.

Foto: Designed by Freepik

Das war ...

Inspirationstag – justDUit!

Bei Keynotes, in Erlebniswelten mit Praystations, Escaperoom und Sankt.Pop-up-Kirche und am Marktplatz holten sich über 300 TeilnehmerInnen Ideen und Motivation für Neues in der eigenen Pfarre.

Sara Daxberger

Fotos: Karl Lahmer

Nacht des Feuers

Am 7. März fand im Stift Göttweig das erste abendliche Event für Firmlinge statt. Es wurde miteinander gefeiert – zahlreiche Workshops, Spiel, Spaß und Musik standen ebenfalls am Programm. Wir freuen uns auf weitere coole Events!

Ilse Kappelmüller

Fotos: Martin Skopal – Wachau Photo

Fotos: wenn nicht anders erwähnt KJ St. Pölten, Hintergrund: „Designed by Freepik"

K J Skitag

Am Samstag, den 15. Februar, nutzten 125 Mitglieder der Katholischen Jugend aus 13 Gruppen bei traumhaftem Wetter die Pisten des Hochkars. Neben einer vergünstigten Tageskarte gab es die Möglichkeit zum Wiedersehen, Kennenlernen und Vernetzen mit anderen Jugendgruppen beim Mittagessen und dem gemeinsamen Abschluss.

Sara Daxberger

Skillset – 1. Basismodulwochenende

18 motivierte TeilnehmerInnen haben sich beim 1. Basismodulwochenende am Schacherhof getroffen. Die verschiedenen Inhalte der Module wurden erarbeitet, diskutiert und ausprobiert. Alle freuen sich schon auf das 2. Basismodulwochenende vom 25.–26.04. im Jugendhaus K-Haus.

Veronika Dobias

Fotos: KJ St. Pölten

Fair Kick

Beim diesjährigen Fair Kick in Melk, haben rund 250 Kinder- und Jugendliche, in zwei Altersgruppen aus der ganzen Diözese teilgenommen. Gewinner beim Fair Play waren die Mannschaften aus den Pfarren Großreinprechts und Langenhart.

Roman Gutenbrunner

Gute Aussichten ...

Wir mischen mit!

Anmeldestart 72 Stunden

01. April 2020

72 Stunden ohne Kompromiss –
Österreichs größte Jugendsozialaktion
geht von 14. bis 17. Oktober 2020 in die 10. Runde.

Infos: Cornelia Geiger – c.geiger@kirche.at
Anmeldung: www.72h.at

72 Stunden ohne Kompromiss

Frühjahrsplenum

Pfarrhof Ardagger Markt

18. April 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr

Du hast Geschmack an der Botschaft Jesu gefunden und möchtest Salz dieser Erde sein? Dann komm zum Frühjahrsplenum, vernetze dich mit anderen Gruppen, sprich im Sitzungsteil über deine Wünsche und genieße gutes Essen!

Infos: c.geiger@kirche.at
Anmeldung bis 16. April unter:
anmeldung.dsp.at

Lust auf mehr?

Kjeah! #40

zum Thema:
Multikulturalität
gibt´s Mitte Juni 2020

Jugendmessen und Gebete

Eggenburg
jeweils um 18.30 Uhr
18. April
16. Mai
20. Juni

Pöchlarn
jeweils um 19.00 Uhr
18. April
16. Mai
20. Juni

Stift Göttweig
jeweils um 20.00 Uhr
27. März
14. April
28. April
15. Mai
26. Juni

Stift Seitenstetten
jeweils um 20.00 Uhr
03. April
01. Mai
08. Mai
05. Juni

St. Pölten, Dom
jeweils um 18.00 Uhr
29. März
26. April
31. Mai
28. Juni

Save the Date

Genaue Infos findest du unter stpoelten.kjweb.at

März:

27.	Nacht des Feuers, Seitenstetten
27.	Dekanatskreuzweg in Gmünd
29.	Timeout, Jugendhaus Schacherhof

April:

01.	Anmeldestart für 72 Stunden ohne Kompromiss
03.	Nacht des Feuers, Dom St. Pölten
05.–10.	Auf & Davon
09.–11.	Ostertage, Jugendhaus Schacherhof
17.	Nacht des Feuers, Langegg (Dekanat Gmünd)
18.	Frühjahrsplenum, Pfarrhof Ardagger Markt
24.	Nacht des Feuers, Stift Altenburg

Mai:

20.–24.	Skillset – Ausbildungslehrgang, Aufbaumodul OT, Jugendhaus K-Haus

Juni:

07.	DJM, Ybbsitz
20.	70 Jahre KA-Feier, Dom St. Pölten und Hippolythaus
27.	KJ Olympics, Steinakirchen

DJM
DIÖZESAN JUGENDMESSE

Save the date

07. Juni 2020, 18.00 Uhr
Ybbsitz

Infos: Cornelia Geiger – c.geiger@kirche.at

Abendevent für Firmlinge

Nacht des Feuers

FR, 03. April 2020, Dom St. Pölten
FR, 17. April 2020, Pfarre Langegg
FR, 24. April 2020, Stift Altenburg

Die Nacht des Feuers ist eine Ergänzung zur pfarrlichen Firmvorbereitung die eine große, junge und lebendige Gemeinschaft spürbar werden lässt.

Anmeldung:
http://stpoelten.kjweb.at

Studienreise nach Auschwitz

03. bis 05 Juli 2020

Im Jahr 2020 jährt sich zum 75. Mal die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau. Gemeinsam verbringen wir einen Tag an diesem geschichtsträchtigen Ort. Außerdem erkunden wir die nahegelegene Stadt Krakau.

Mindestalter: 18 Jahre
Kosten: EUR 165,–
Info/Anmeldung: studienreise.kjweb.at

Anmeldung bis spätestens 30. April 2020!

Foto: Hintergrund: Designed by jcomp / Freepik

Foto: Sergej Borzov/Shutterstock.com

STUDIENREISE NACH AUSCHWITZ

03. BIS 05. JULI 2020

Mindestalter: 18 Jahre

Kosten: EUR 165,–

Infos/Anmeldung: studienreise.kjweb.at

Anmeldeschluss: 30. April 2020

katholische jugend diözese st. pölten

katholische jugend erzdiözese wien

Österreichische Post AG
MZ 11Z038893 M
Katholische Jugend der Diözese St. Pölten
Klostergasse 15, 3100 St. Pölten

klimaneutral DURCH HUMUSAUFBAU
Geprüft vom Verband Druck & Medientechnik

gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens
Druckerei Janetschek GmbH · UW-Nr. 637

Trag' was bei KIRCHEN BEITRAG

Bundeskanzleramt
Bundesministerin für Frauen, Familien und Jugend